

## Triumph kam trotz Widerstandes

Nationalpark Hohe Tauern ist international anerkannt: In Osttirol gibt es aber nach wie vor auch Vorbehalte gegen diese Auszeichnung.

STEFAN EDER,  
MICHAELA RUGGENTHALER

Der Großglockner war gestern tief verhüllt im Nebel, nicht in Feierlaune – trotzdem strahlten Anna Hosp, Tirols Nationalparkreferentin, und Hermann Stotter, der Parkdirektor, auf der Franz-Josefs-Höhe über ihre Gesichter. Das Duo durfte einen historischen Augenblick erleben: Der Tiroler Nationalparkanteil, im Vergleich zu Kärnten und Salzburg ein sehr junges Schutzgebiet, schaffte gestern zugleich mit Salzburg die Hürde zur internationalen Anerkennung durch die Weltnaturschutzorganisation (IUCN). Die Urkunde überreichte der IUCN-Vorsitzende Nik Lopukhine aus Kanada persönlich.

„Vor fünf Jahren scheiterten wir schon einmal. Vor einem Jahr ließ ich die Beteiligten wissen, dass die Anerkennung ein für uns wichtiger Schritt ist, der gegangen werden muss. Maßgeblich beteiligt an der Durchsetzung war Peter Hasslacher vom Österreichischen Alpenverein. Durch ihn bekamen wir 46 Prozent der nötigen Flächen“, sagte Hosp.

### Widerstandsnest

Gerade für Tirol war der Weg in die Ära der Internationalität ein steiniger. 1991 wurde der Nationalpark Hohe Tauern in Osttirol Gesetz. Die internationale Anerkennung wurde schon Jahre davor als Feindbild gemalt.

Mit drohenden strikten Betretungs- oder Jagdverboten wurde die Bevölkerung aufgewiegelt. Der von Landesrat Ferdinand Eberle proklamierte Nationalpark „Tiroler Prägung“ machte die Fortschritte auf internationaler Ebene auch nicht gerade leicht. Prägraten ist immer noch ein „Widerstandsnest“. Dort legt sich die Gemeinde als Jagdeigentümerin gegen Verhandlungen für die internationale Anerkennung quer. Die Auszeichnung kam nun, obwohl die Verhandlungen nicht abgeschlossen sind. Aber wie sagte Anna Hosp gestern: „Wir werden auch die letzten Zweifler noch überzeugen!“